

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 31 (1981)
Heft: 3

Buchbesprechung: Geschichte der Stadt Winterthur vom Durchbruch der Helvetik 1798 bis zur Stadtvereinigung 1922 [Werner Ganz]
Autor: Labhart, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Napoléon à Sainte-Hélène et l'affluence anglaise vers les paysages helvétiques, une chanson de Béranger et une épithète vengeresse contre Chateaubriand ... Les uns et les autres donnent un autre aperçu d'une quête féconde et exemplaire.

Peseux

André Bandelier

WERNER GANZ, *Geschichte der Stadt Winterthur vom Durchbruch der Helvetik 1798 bis zur Stadtvereinigung 1922*. Winterthur, Vogel, 1979. 376 S. Abb.

Vor allem unter politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten kommt dem 19. Jahrhundert in der Winterthurer Stadtgeschichte eine aussergewöhnliche Bedeutung zu. Wenn auch im Verlaufe der letzten Jahrzehnte zu zahlreichen Themen und Einzelaspekten ein umfangreiches Schrifttum erschienen ist, so hat man doch eine einheitlich konzipierte und fachwissenschaftlich fundierte Gesamtdarstellung der neueren Winterthurer Stadtgeschichte bis anhin vermisst. Eine solche liegt nun im kürzlich erschienenen Werk von Werner Ganz vor, und zwar als Fortsetzung seiner schon vor längerer Zeit veröffentlichten Einführung in die Winterthurer Geschichte von den Anfängen bis 1798 (292. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1961, Winterthur 1960).

Eingeleitet wird der neue, aufgrund vieljähriger Archiv- und Studienarbeit entstandene stattliche Band mit dem grossen Umbruch von 1798, welcher auf vielen Gebieten tiefgreifende Wandlungen, für Winterthur vor allem auch die Lösung der allzu engen Bindung an das benachbarte Zürich, gebracht hat. In einem ersten Hauptkapitel verfolgt der Autor die Entwicklung der Kleinstadt von den Wirren der Helvetik bis zum gesamtschweizerischen Sieg des Liberalismus. Im Rahmen dieser Wandlungen haben die während des «Ancien Régime» in verschiedener Hinsicht benachteiligten Winterthurer zuerst auf kantonaler, dann aber auch auf eidgenössischer Ebene volles Mitbestimmungsrecht erhalten, doch blieb die auf ihre Eigenständigkeit stolze Stadt bis in die Zeit um 1860 stark biedermeierlich geprägt.

Das zweite Hauptkapitel ist der Epoche von der Demokratischen Bewegung der 1860er Jahre bis zur Stadtvereinigung von 1922 gewidmet. Am Ausbau der Demokratie im Kanton Zürich, der Zürcher Kantonsverfassung von 1869, haben Winterthurer Politiker hervorragenden Anteil gehabt; die demokratischen, zentralistischen und sozialen Postulate der sogenannten «Ecole de Winterthour» sind dann aber auch für die Totalrevision der Bundesverfassung von 1874 und die eidgenössische Politik der folgenden Jahrzehnte sehr bedeutungsvoll geworden.

In der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat die einstige Kleinstadt eine zeitweise stürmische wirtschaftliche Entwicklung und damit verbunden eine grosse regionale Bevölkerungszunahme erlebt. Besondere Bedeutung haben drei grosse Firmen der Maschinenindustrie sowie weltweit tätige Handels- und Versicherungsunternehmen erlangt.

Politik und Wirtschaft stehen eindeutig im Mittelpunkt der Darstellung von Werner Ganz. Soziale, finanzielle und verkehrspolitische Aspekte werden aber ebenfalls gebührend gewürdigt, und sorgfältig skizziert sind auch Leistungen und Wandlungen auf den Gebieten der Schule, Kirche, Literatur, Musik, Malerei, Architektur, Geselligkeit und des Sports.

Im Anhang finden sich neben den Anmerkungen eine umfangreiche Bibliographie, wertvolle Schemata zur Gemeindeorganisation, Verzeichnisse der Mitglieder der wichtigsten Behörden, Bevölkerungsstatistiken sowie Übersichten über die sozialen Institutionen und die verschiedenen Schulen. Zu bedauern ist die Beschrän-

kung der Illustrationen auf zwölf Seiten, ebenso lassen Druck und Ausstattung gewisse Wünsche offen.

Das nach bewährten Kriterien verfasste, klar gegliederte und auch für interessierte Laien gut verständliche Werk von Werner Ganz fasst den heutigen Wissensstand zuverlässig und in prägnanter Sprache zusammen. Späteren Forschungen unter neuen, künftigen Fragestellungen kann und wird diese Stadtgeschichte als sichere Grundlage und als anregender Ausgangspunkt dienen.

Hettlingen

Walter Labhart

ALLGEMEINE GESCHICHTE - HISTOIRE GÉNÉRALE

R. C. VAN CAENEGEM, *Guide to the sources of Medieval History*. Amsterdam, North-Holland Publishing Company, 1978¹, 1979² (Europe in the Middle Ages, Selected Studies, ed. R. Vaughan, vol. 2). 428 S.

Der hier zu besprechende Band stellt eine Übertragung der 1964 erschienenen *Kurzen Quellenkunde des westeuropäischen Mittelalters* ins Englische dar, deren Ziel es war und ist, dem Benutzer den Weg zu den Quellen und zu den zu ihrer Bearbeitung zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln und Methoden zu weisen. Ihr ausserordentlicher Nutzen muss an dieser Stelle nicht mehr eigens hervorgehoben werden.

Hingegen sei der deutschsprachige Leser darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei der englischen Ausgabe nicht nur um die Übersetzung eines ihm bekannten Buches handelt. Der *Guide* stellt nämlich eine weitgehende Überarbeitung der *Quellenkunde* dar. Das gilt selbstverständlich für die bibliographischen Angaben, die im grossen und ganzen à jour geführt sind, gilt aber auch für den Text, dessen Dichte vielerorts durch weitere Informationen und durch Straffungen erhöht worden ist. Darüber hinaus ist die Anlage des Werkes erweitert worden durch Einführung der «Texts on urban history» bei den Quellensammlungen (S. 240, allerdings nur *Elenchus fontium* ... erfasst) und durch Erweiterung des Kapitels über Byzanz (325f., systematischer Einbezug der Hilfswissenschaften). Die Bibliographie zu den Hilfswissenschaften (Teil 5) präsentiert sich nun als eigenständiger Teil und ist wesentlich erweitert worden, vor allem durch die Einführung zweier Abschnitte über die historische Metrologie und den EDV-Einsatz in der Geschichtsforschung (372–388).

Dass natürlich nicht Vollständigkeit der Angaben erreicht werden kann, ist selbstverständlich, und gerade bei einem handlichen *Guide*, wie diesem, ist um eine rigore Auswahl nicht herumzukommen. Bei den schweizerischen Abschnitten scheint diese aber doch etwas zufällig ausgefallen zu sein. Es sei daher anlässlich dieser Caenegemausgabe die Gelegenheit genutzt, auf die wichtigsten Lücken hinzuweisen, als Wunschliste gleichsam, die unser kleines Land diesem umfassenden Quellenführer für eine nächste Ausgabe vielleicht doch vorlegen darf. Bei den Lists of sources (252) fehlt FELLER/BONJOUR, *Geschichtsschreibung*, und vielleicht wäre es nicht unnütz, auf das *Handbuch der Schweizer Geschichte* zu verweisen, das ja auch Quellenübersichten bietet. Bei den «Important source collections» vermisst man die *Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede* (226), bei den Linguistic Works (288–291: German) das auch für den Historiker wichtige, von ihm aber oft verkannte *Schweizerische Idiotikon*. Bei den Ortsnamen (314) wäre doch die er-